

Rina Saha
Dr. med.

**Heidelberger Fragebogen zum Wissen über affektive Störungen (HEWAS) -
Entwicklung und Validierung eines Instruments zur Evaluation eines psychoedukativen
Gruppenangebots für Patienten mit affektiven Störungen und deren Angehörige**

Promotionsfach: Psychiatrie

Doktorvater: Prof. Dr. med. Christoph Mundt

Psychoedukative Interventionen gehören heute zur Standardbehandlung psychiatrischer Erkrankungen mit dem Ziel Patienten und Angehörige über die Erkrankung und die Behandlung zu informieren, das Krankheitsverständnis zu fördern und die Krankheitsbewältigung zu unterstützen. Seit den achtziger Jahren wurden für Patienten mit affektiven Störungen psychoedukative Interventionskonzepte entwickelt. Ihnen gemein ist ein Modul der Wissensvermittlung über die Erkrankung unter der Annahme, dass diese einen positiven Effekt auf Zielvariablen wie z.B. die Compliance und Symptomatik der Patienten oder die familiäre Interaktion zeigen. Bisher lagen nur wenige validierte Instrumente vor, um das *krankheitsbezogene Wissen über affektive Störungen* als eine der Mediatorvariablen zwischen der Intervention und den Out-Come-Maßen zu erheben. Insbesondere lag bisher kein Instrument vor, das inhaltlich das weite Spektrum des in psychoedukativen Interventionen vermittelten Wissens umfasst. Ziel dieser Arbeit war es ein Instrument zu entwickeln, das *krankheitsbezogenes Wissen über affektive Störungen* valide, reliabel und ökonomisch erfasst.

Der „Heidelberger Fragebogen zum Wissen über affektive Störungen“ (HEWAS) wurde gemäß der klassischen Testtheorie konstruiert. Die Itemanalyse und -selektion der Gesamtform HEWAS-44 sowie der Parallelförmigen HEWAS-A und -B wurden anhand einer Stichprobe von 55 Patienten und Angehörigen durchgeführt. Der Validitätsbereich umfasst die Themenbereiche *Störungswissen*, *Behandlungswissen* und *Bewältigungswissen*. Der HEWAS-44 umfasst 44 Richtig-Falsch-Aufgaben, die in den Kategorien „Diese Aussage trifft zu“, „Diese Aussage trifft nicht zu“ und „Diese Aussage kann ich nicht beurteilen“ beantwortet werden. Die Parallelförmigen umfassen je 22 dieser Items, sie zeigen inhaltliche Ausgewogenheit und teststatistische Äquivalenz. Sowohl der HEWAS-44 als auch die Parallelförmigen zeigten gute Reliabilitätskoeffizienten. In der Validierung mit insgesamt 180

Probanden ergaben sich deutliche Hinweise für die Kriteriums-, Konstrukt- und differenzielle Validität der Instrumente.

Die faktorenanalytische Exploration der Merkmalsstruktur ergab eine einfaktorielle Faktorenstruktur. Die Interpretation deutet dennoch daraufhin, dass *Alltags-, Klinikwissen* und *Wissen über die bipolaren Störungen* unterschiedliche Aspekte des Merkmals *krankheitsbezogenes Wissen über affektive Störungen* darstellen. Außerdem lieferten die Ergebnisse der Validierung Hinweise darauf, dass der Einfluss des Alters auf das krankheitsbezogene Wissen in bisherigen Studien überschätzt wurde, da die hohe Korrelation von Alter und Bildungsstand bisher nicht berücksichtigt wurde.

Mit dem HEWAS liegt ein Forschungsinstrument vor, das die Möglichkeit bietet, ökonomisch und vergleichbar *krankheitsbezogenes Wissen über affektive Störungen* reliabel, valide und objektiv zu erfassen. Die Langform HEWAS-44 bietet die Möglichkeit, zwischen den Themenbereichen *Störungswissen, Behandlungswissen* und *Bewältigungswissen*, die in psychoedukativen Interventionen regelhaft vermittelt werden, zu differenzieren. Die Parallelformen HEWAS-A und -B ermöglichen außerdem, krankheitsbezogenes Wissen in Prä-Post-Messungen bei geringem Übungsfortschritt zu messen, was insbesondere für die Evaluation psychoedukativer Interventionen von Bedeutung ist. Die Merkmalsstruktur des krankheitsbezogenen Wissens über affektive Störungen kann mithilfe dieses Instrumentes weiter geklärt werden.

Für zukünftige Studien steht somit ein Instrument zur Verfügung, das das *krankheitsbezogene Wissen über affektive Störungen* als eine der Variablen im Wirkgefüge psychoedukativer Interventionen valide und reliabel erfasst. Dies wird von großer Bedeutung sein, um die Wirksamkeit einzelner Komponenten psychoedukativer Interventionen zu belegen, mit dem Ziel auch in Zukunft psychoedukative Maßnahmen in das multimodale Behandlungsprogramm affektiver Störungen integrieren zu können